



Mehr als 60 Beckumer haben sich am Donnerstagabend am Gedenkgang anlässlich der Pogrome beteiligt. Viele hatten aus Solidarität israelische Fahnen und Wimpel dabei. Fotos: Fernkorn



Das Bronzemodell der ehemaligen Synagoge auf der Nordstraße wurde vom Beckumer Künstler Paul Tönnißen gestaltet.

Pogrom-Gedenken soll auch Mahnung für Gegenwart sein

Beckum (bfe). Seit mehr als 30 Jahren veranstaltet der Heimat- und Geschichtsverein Beckum am 9. November einen Erinnerungsgang anlässlich der Pogrome von 1938. Diese jähren sich in diesem Jahr zum 85. Mal.

Zum immerwährenden Gedächtnis an dieses schreckliche Ereignis sowie die Vertreibung, Verfolgung und Ermordung jüdischer Mitbürger in den Jahren nationalsozialistischer Herrschaft waren interessierte Bürger zu einem Gedenk-Rundgang zu den Stolpersteinen in Beckum eingeladen. An der Synagogen Steele hatten sich mehr als 60 Personen eingefunden, die vom Vorsitzenden des Heimat- und Geschichtsverein, Stefan Wittenbrink, und Eva Hübscher, Geschäftsführerin, empfangen wurden.

Die Beckumer zeigten auf diesem Wege auch ihre Solidarität mit Juden in aller Welt und speziell in Israel. „Die Stolpersteine sollen eine eindringliche Mahnung für unser gegenwärtiges Handeln sein, denn: Wer Vergangenheit vergisst, wird blind für die Gefahren der Gegenwart“, erklärte Stefan Wittenbrink sehr eindringlich.

Während der NS-Diktatur verloren 49 Beckumer jüdischen Glaubens ihr Leben durch Ermordung oder sie verübten Suizid. „Das was hier vor 85 Jahren geschah, darf niemals wieder passieren“, macht Stefan Wittenbrink abschließend klar.

Eva Hübscher trug einen authentischen Text von Hugo Kick vor, der die Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 in Beckum hautnah miterlebt hat. In dieser Nacht wurden deutschlandweit, auch in Beckum, jüdische Geschäfte, Gotteshäuser und andere Einrichtungen zerstört und auch in Brand gesetzt. An diesem Tag wurden Tausende Jüdinnen und Juden misshandelt, verhaftet oder getötet. „Diese Nacht war das offizielle Signal zum größten Völkermord in der Geschichte“, sagt Eva Hübscher in ihrer Ansprache an der Synagogen Steele. Der anschließende Rundgang führte dann an vielen der 32 in Beckum befindlichen Stolpersteine vorbei und endete in diesem Jahr am Ehrenmal.

Mehr zu den Pogromen gibt es auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de